



Jeder vierte Kardiologe arbeitet integriert

Während der Frühjahrstagung des Bundesverbandes Niedergelassener Kardiologen in Essen informierte der BNK-Vorstand über die Ergebnisse einer Umfrage unter den niedergelassenen Kardiologen, Projekte zum Qualitätsmanagement und über die Integrierte Versorgung. In diesem Zusammenhang zog der Geschäftsführer der BNK Service GmbH, Dr. Franz Goss, eine erste Bilanz zu den Verträgen mit verschiedenen Kostenträgern.

Moderne Praxisstrukturen und ein hoher technischer Standard sind kennzeichnend für die niedergelassenen Kardiologen in Deutschland. Das hat der Bundesverband Niedergelassener Kardiologen (BNK) bei einer Umfrage erfahren, an der sich im Februar 83,3 Prozent der 1112 Mitglieder beteiligt haben.



Dr. Fokko de Haan: Konzepte mit der ALKK für die integrierte Versorgung entwickelt

Professor Sigmund Silber, 1. Vorsitzender des BNK, stellte die Ergebnisse der Befragung während der BNK-Frühjahrstagung in Essen vor. Demnach betreiben weniger als ein Drittel der BNK-Mitglieder (29,6 Prozent) Einzelpraxen. 54,8 Prozent sind an Gemeinschaftspraxen beteiligt, 12,9 Prozent an Praxisgemeinschaften. Medizinische Versorgungszentren spielen eine geringe Rolle – lediglich 1,9 Prozent der Befragten sind in einem MVZ tätig. An Verträgen zur Integrierten Versorgung beteiligten sich 27,2 Prozent der BNK-Mitglieder.

77,4 Prozent der Praxen setzen Harmonic Imaging ein, 38,7 Prozent Gewebsdoppler, 91,8 Prozent Stressecho, 68,7 Prozent TEE, 85,8 Prozent die Karotis-Sonografie sowie 31,9 Prozent die Spiroergometrie. „Wir machen für unsere Patienten das Beste, auch wenn es nicht bezahlt wird“, betonte Silber – das belege der hohe Anteil der Praxis, die Harmonic Imaging einsetzen. 9,5 Prozent der niedergelassenen Kardiologen sind nuklearkardiologisch tätig; mit dem Kardio-MRT arbeiten 24,7 Prozent, mit dem Kardio-CT 18,9 Prozent.

Qualitätsmanagement wird entwickelt

Invasiv tätig sind 407 niedergelassenen Kardiologen, 44 Prozent der Befragten. 389 davon (95,58 Prozent) betreiben invasive Gefäßdiagnostik, 307 (75,4 Prozent) invasive Gefäßtherapie. In 13 Prozent der Praxen werden elektrophysiologische Untersuchungen invasiv durchgeführt. 56,6 Prozent arbeiten interventionell

elektrophysiologisch. Die anti-bradykarde Schrittmacherimplantation führen 36,6 Prozent durch. Niedergelassene Kardiologen führten auch komplizierte Eingriffe wie die ICD-Implantation aus, betonte Silber: In 16 Prozent der kardiologischen Praxen bestehe dazu die Möglichkeit.

Dieser hohe Standard in den kardiologischen Praxen setzt ein funktionierendes Qualitätsmanagement voraus. Ein Qualitätsmanagement-Modul für kardiologische Facharztpraxen, das Bausteine aus dem von der Kassenärztlichen Bundesvereini-

gung entwickelten QM-System „Qualität und Entwicklung in Praxen“ aufgreift, entwickelt derzeit eine Arbeitsgruppe von vier Kardiologen, erläuterte Dr. Fokko de Haan, 2. Vorsitzender des BNK. Zugleich entwickelt der Verband gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft leitender Krankenhauskardiologen (ALKK) und Universitätskardiologen Kooperationskonzepte für die Integrierte Versorgung. Für bestimmte Krankheitsbilder werden so genann-

te „Clinical Pathways“ entworfen – beispielsweise für das akute Koronarsyndrom und den frischen Herzinfarkt.



Dr. Franz Goss: Auf die Service GmbH zurückgreifen

Vertrag Koronare Herzerkrankung

Sowohl in der Umsetzung von Qualitätsmanagement-Systemen als auch bei der Integrierten Versorgung können die Kardiologen auf die BNK Service GmbH zurückgreifen. Dr. Franz Goss, Geschäftsführer der GmbH, legte in Essen eine erste Bilanz zum Vertrag Koronare Herzerkrankung vor, an dem die Krankenkassen TK, GEK, HZK und KEH beteiligt sind. 2.400 Patienten mit hohem kardiovaskulärem Risikoprofil wür-

den über diesen Vertrag behandelt, 3.000 Dokumentationen liegen bislang vor, berichtete



Prof. Sigmund Silber präsentiert Ergebnisse einer Befragung

Goss. Eine eQM-Datenbank der BNK Service GmbH gibt allen Vertragspartnern einen Überblick über den formalen und medizinischen Stand des Projekts. Darüber hinaus haben die beteiligten Ärzte die Möglichkeit, über ein projektinternes Benchmarking ihre Therapie mit der Gesamtgruppe zu vergleichen.

Das Ziel einer möglichst raschen und leitliniengerechten Behandlung lasse sich mit Hilfe dieser Datenbank schon jetzt belegen – besonders anhand der Cholesterinwerte, der Diabetes-Einstellung der Blutdruckbehandlung und der medikamentösen Therapie. Der LDL-Cholesterinwert lag durchschnittlich bei 105 mg/dl. In der europäischen Versorgungsforschung gebe es keine vergleichbaren Ergebnisse in dieser Hochrisikogruppe. Etwa 80 Prozent der Patienten in diesem Vertrag würden mit einer leitliniengerechten medikamentösen Therapie versorgt – das liege weit über dem landesüblichen Niveau, meinte Goss mit Blick auf die KORA-Studie.

Ein neues Angebot der BNK Service GmbH ist ein Projekt der Telemedizin. Der Ansatz basiert darauf, dass nicht ein unpersönliches Call-Center den Kontakt zum Patienten pflegt. Der betreuende Arzt könne Diagnostik und Therapie unmittelbar steuern. In Essen informierte die BNK Service GmbH interessierte Kardiologen über den Einsatz von Event-Recordern zur Erfassung intermittierender Herzrhythmusstörungen. Diese telemedizinische Versorgung könne Bestandteil der Integrierten Versorgung werden, erläuterte Goss, Privatpatienten könnten sie in Anspruch nehmen, Kassenpatienten sie als Igel nutzen.

alles gute :) stada.de

ALLES GUTE

Amlodipin STADA® (-mesilat)
Carvedilol STADA®
Ramipril STADA®

Schottenpreis. STADA-Qualität.

STADA Arzneimittel